



HAGENplant 2035

Baustein F

**Protokoll des Fachforums
Verkehr und Mobilität**

vom 14. März 2018



HAGEN
Stadt der FernUniversität
Fachbereich Stadtentwicklung, -planung
und Bauordnung



Impressum

ISEK Hagen 2035
Protokoll des Fachforums Verkehr
und Mobilität vom 14. März 2018

Bearbeitung



plan-lokal PartmbB
Bovermannstraße 8
44141 Dortmund
0231.952083.0
www.plan-lokal.de

in Kooperation mit



grünplan - Büro für Landschaftsplanung
Willy-Brandt-Platz 4
44135 Dortmund
0231.529021
www.gruenplan.org



Büro StadtVerkehr
Planungsgesellschaft mbH & Co. KG
Mittelstraße 55
40721 Hilden
02103.91159.0
www.buero-stadtverkehr.de

Protokoll

Simon Willemsen

Hinweis zu Abbildungen

Die Abbildungen stammen – sofern nicht anders angegeben – von plan-lokal.

Die Abbildung auf dem Deckblatt basiert auf Kartengrundlagen der Stadt Hagen.

Hinweis zu den Produkten des ISEK

- A Bestandsanalyse**
- B Stadtbezirksprofile**
- C Strategische Ziele und Zukunftsbild**
- D Stadtbezirkskonzepte**
- E Räumlich-strategisches Gesamtkonzept**
- F Veranstaltungsdokumentationen**

Ablauf des Fachforums Verkehr und Mobilität

Am 14. März 2018 fand im Kontext des ISEK-Prozesses das Fachforum Verkehr und Mobilität statt. Ziel der Veranstaltung war es, gemeinsam mit institutionellen Vertretern und Fachakteuren die Entwürfe der strategischen Ziele der Hagener Stadtentwicklung zu diskutieren und zu qualifizieren. Die vierstündige Veranstaltung (ca. 14 - 18 Uhr) hatte folgenden Ablauf:

14:00 Begrüßung

Oberbürgermeister Erik O. Schulz

14:15 Erläuterung und Ablauf ISEK / Ziele der Veranstaltung

Herr Scholle, plan-lokal

14:30 Impulsvortrag

Herr Kopp, Büro StadtVerkehr

14:45 Die strategischen Ziele der Hagener Stadtentwicklung

(inkl. Herleitung, Grundsätze etc.)

Herr Willemsen, plan-lokal

15:00 ZukunftsFORUM

Diskussion und Weiterentwicklung der strategischen Ziele und Handlungsansätze

16:15 Priorisierung der strategischen Ziele

16:30 ZukunftsDIALOG

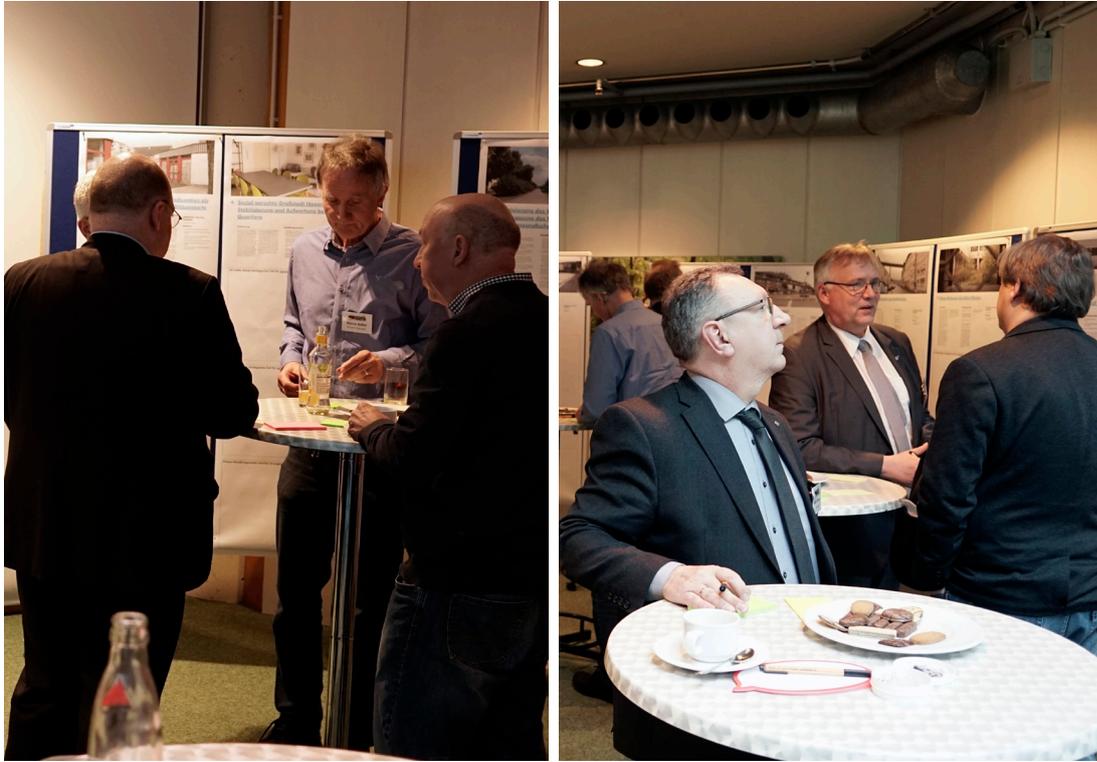
Diskussion über besonders relevante Ziele; Ergänzungen und Anpassungen

18:00 Ende der Veranstaltung

Im Rahmen der Arbeitssequenz ZukunftsFORUM hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, die strategischen Ziele zu kommentieren (sinnvoll/weniger sinnvoll) und weitere Handlungsansätze zu ergänzen. Ferner konnten weitere Zielvorschläge formuliert werden.

Die Ergebnisse des Fachforums Verkehr und Mobilität werden gemeinsam mit den Anmerkungen aus den weiteren Fachforen, den Ergebnissen des Verwaltungswshops vom 26. Februar 2018 und der 2. Sitzung des politischen Begleitgremiums vom 19. März 2018 ausgewertet. Anschließend erfolgt eine Überarbeitung der strategischen Ziele.

Nachfolgend werden die strategischen Ziele mit den Kommentaren und Ideen der Teilnehmer versehen.



- 1 Förderung einer kompakten Siedlungsstruktur in den erschlossenen Flusstälern, auf den Hanglagen und in der Peripherie**
- 2 Zurück in die Stadt – Profilierung innerstädtischer Lagen als nutzungsdurchmischte urbane Cluster**
- 3 Stärkung der Bezirks- und Stadtteilzentren als wohnortnahe Versorgungs- und Bildungsorte**
- 4 Sozial gerechte Großstadt Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere**
- 5 Attraktivierung des Wohnstandortes Hagen und Anpassung des Wohnungsangebotes an die demografische Entwicklung**
- 6 Vier Flüsse – erlebbar in einer Stadt!**
- 7 Das bauliche Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!**
- 8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!**
- 9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!**
- 10 Mobilität neu denken!**
- 11 Entzerrung von Konfliktlagen**
- 12 Neue Nutzung auf alten Flächen**
- 13 Die produktive Stadt auf vielen Ebenen**
- 14 Wissenschaft und Wirtschaft arbeiten Hand in Hand**
- 15 Smart City Hagen**
- 16 Hagen in der Region – starker Nachbar neben starken Nachbarn!**

1 Förderung einer kompakten Siedlungsstruktur in den erschlossenen Flusstälern, auf den Hanglagen und in der Peripherie

1

Person hält dieses Ziel für besonders wichtig!



Kompakter Siedlungsraum: Der Stadtteil Wehminghausen (Foto: (c) Michael Kaub)

Erläuterung

Die Hager Stadtstruktur ist das Resultat einer historisch bedingten gewerblich-industriellen Entwicklung unter den Einflüssen der vorherrschenden Topografie. Markant sind die Siedlungsbänder entlang der Ennepe, Volme und Lenne sowie die flächigen Siedlungsbereiche auf den nordöstlichen Höhenlagen. Die bestehenden Siedlungsstrukturen sowie Hagens Funktion als Oberzentrum sind zu sichern und gezielt zu qualifizieren. Dies gilt insbesondere für sämtliche Entwicklungen im Kontext des Themas Wohnen. Flächenausweisungen und Baumaßnahmen orientieren sich an bestehenden Siedlungs- sowie technischen und sozialen Infrastrukturen. Rückbau schafft dabei Potenziale im Kontext gewachsener Siedlungsstrukturen. Neubau wiederum wertet bestehende Siedlungsstrukturen auf und trägt zur langfristigen Sicherung von Versorgungsinfrastruktur bei.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- *Stärkung der innenstadtnahen, urbanen Quartiere, insbesondere der Gründerzeitviertel, durch Investitions-/Modernisierungsförderung*

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- *kompakte Siedlungsstrukturen in der Innenstadt sinnvoll, aber nicht zwingend in der Peripherie*

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- -

2 Zurück in die Stadt – Profilierung innerstädtischer Lagen als Nutzungsdurchmischte urbane Cluster



Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!

Erläuterung

Der innerstädtische Nachkriegsstädtebau war jahrzehntelang von einer Funktionstrennung in Wohn-, Handels- und Dienstleistungsquartiere geprägt. Im Hagener Zentrum ist dieses Credo bedingt ablesbar. Die einzelhandels- und dienstleistungsorientierte Stadtmitte wird flankiert von gründerzeitlichen Vierteln, die größtenteils der Wohnnutzung dienen.

Die Großstadt der Zukunft zeichnet sich durch ein kleinteilig durchmischtes Zentrum mit einem ausgewogenen Mix aus Wohnen, Arbeiten, Einzelhandel, Freizeit und Kultur aus. In Hagen ist diese Nutzungsmischung besonders gut im Bereich der Elbershallen ablesbar. Zweifelsohne verfügen auch die

Stadtmitte und Quartiere wie Wehringhausen, Altenhagen und Remberg über Potenziale einer solchen Nutzungsmischung. Folglich gilt es, das Hagener Stadtzentrum und seine angrenzenden Quartiere als Schmelztiegel der Funktionen und entstandardisierter Lebensformen zu profilieren, anstatt „Entweder-Oder-Strategien“ umzusetzen. Die so entstehenden urbanen Cluster führen zu einer Attraktivitätssteigerung Hagens für sämtliche Zielgruppen. Sie erhöhen die Chancen einer sozialen Durchmischung und lokalen Verwurzelung.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- -

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *gut, aber erfordert wirtschaftlichen Fracht-
verkehr an die Cluster*

3 Stärkung der Bezirks- und Stadtteilzentren als wohnortnahe Versorgungs- und Bildungsorte

4

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Leerstände in zentralen Lagen: Sinnbild für Handlungsbedarfe in Bezirken und Stadtteilen

Erläuterung

Die Bezirks- und Stadtteilzentren sind die historisch gewachsenen Subkerne der Stadt. Sie bilden das Rückgrat zur Versorgung der Hager Wohnbevölkerung. Hier befinden sich idealtypischerweise in fußläufiger Entfernung Einzelhandelsangebote, Dienstleistungen, Einrichtungen zur medizinischen Versorgung, Bildungs-, Begegnungs- und Kulturangebote. Die Bezirks- und Stadtteilzentren werden funktional gesichert und qualifiziert. Konkurrenzsituationen bspw. durch Fachmarkttagglomerationen sollten künftig vermieden werden. Stattdessen genießen die Verdichtung von Nutzungen in bestehenden Strukturen sowie die Erhöhung der Nutzungsvielfalt in den Bezirks- und Nebenzentren Priorität.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- *es Verkehr vermeidet, es Leben in die einzelnen Stadtteilzentren bringt.*
- *Schwächung von Innenstadt und Stadtteilzentren durch Einkaufszentren in Randlage verhindern (Brandt-Brache)*

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- -

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- *E-Commerce wird weiter an Bedeutung zunehmen (auch Lebensmittel) - als Versorgungsfaktor mitdenken (Lieferverkehr?)*

4 Sozial gerechte Großstadt Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere

2

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Stadtteilbüro als Anlaufstelle für die Arbeit im Quartier

Erläuterung

Das Quartier ist Schauplatz des alltäglichen Lebens, ein häufig aus wenigen Straßenzügen oder Baublöcken bestehendes soziales Bezugssystem mit integrativer Funktion. Nicht erst mit der Zuwanderung der letzten Jahre steht Hagen vor der Herausforderung einer zunehmenden Spaltung der Stadt in gut situierte und sozial wie ökonomisch benachteiligte Stadtteile und Quartiere. Einzelne Quartiere weisen im stadtweiten Vergleich unterdurchschnittliche soziostrukturelle Merkmale (bspw. geringes Haushaltseinkom-

men oder hoher Anteil an Empfängern von Transferleistungen) auf, andere wiederum leiden unter Funktionsverlusten (bspw. Verlust der Versorgungsinfrastruktur). In einzelnen Quartieren kommt es bisweilen zu Überlagerungen. In der Konsequenz geraten die betroffenen Quartiere in eine Abwärtsspirale, der man mittels integriertem und quartierspezifischem Ansatz begegnen muss, um eine soziale Balance herzustellen und eine langfristige Aufwertung zu bewirken.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *aktiv auf Eigentümer zugehen, dann Häuser
und Straßenzüge nicht in falsche Hände
gelangen*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- -

5 Attraktivierung des Wohnstandortes Hagen und Anpassung des Wohnungsangebotes an die demografische Entwicklung (teils Übernahme aus HK Wohnen)

4

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Erläuterung

Im Jahr 2016 hat das Institut für Raumforschung und Immobilienwirtschaft (kurz IRI) den Hager Wohnungsmarkt im Rahmen einer Wohnungsmarktstudie analysiert. Zu den wesentlichen Erkenntnissen zählt, dass Hagen über einen vergleichsweise statischen Wohnungsmarkt und hohe Leerstandsquoten verfügt. Während sich in den innerstädtischen Tallagen soziale Probleme konzentrieren, befinden sich auf den Höhen vorzugsweise Mischgebiete und bürgerliche Viertel. Auffällig sind ferner starke abwanderungsbedingte Einwohnerverluste. Eine Studie zu Wandermotiven verdeutlicht, dass die Wohnqualität in vielen Lagen negativ bewertet wird.

Basierend auf den Erkenntnissen der Wohnungsmarktstudie erstellt das Büro IRI gegenwärtig ein Handlungskonzept Wohnen. Hauptziel des Handlungskonzeptes ist eine Stabilisierung der Einwohnerentwicklung und Anpassung des Wohnungsangebotes mit folgenden Teilzielen:

- Aufwertung und Ausdifferenzierung des Wohnungsangebotes,
- Reduzierung des Leerstandes und Rückbau von nicht marktfähigen Beständen,
- Neubau von zukunftsfähigen Wohnformen (bevorzugt Innenentwicklung),
- Entwicklung einer gemeinsamen Marketing-Strategie zur aktiven Vermarktung des Wohnstandortes,
- Kulturwandel in der Kooperation mit Wohnungsunternehmen und Einzel Eigentümern,
- Einrichtung einer Wohnungsmarktbeobachtung.

Die formulierten Ziele werden in einer eingerichteten Lenkungsgruppe präsentiert und diskutiert. Eine Verräumlichung von Teilzielen erfolgt im laufenden Prozess.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *Schaffung moderner (Miet-)Wohnungen
für bezahlbare Mieten bzw. für gehobene
Ausstattung und Lagen*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- -

6 Vier Flüsse – erlebbar in einer Stadt!



6

Personen halten dieses
Ziel für besonders
wichtig!

Erläuterung

Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal Hagens ist die Lage der Stadt an vier Flüssen von unterschiedlicher siedlungs- und naturräumlicher Prägung. Mit ihrem jeweiligen Charakter und diversen Nutzungsmöglichkeiten bilden sie Korridore der Freizeitgestaltung und Fortbewegung. Bedingt durch die historische Siedlungsentwicklung sind jedoch zahlreiche Abschnitte der Ruhr, Ennepe, Volme und Lenne nicht zugänglich. Ziel ist es, die Flussachsen freizulegen und über ihren gesamten Verlauf im Hagener Stadtgebiet für Fußgänger und Radfahrer erlebbar zu machen. Somit entsteht ein rund 50 Kilometer langes und identitätsstiftendes Netz aus Verkehrs- und Freizeitachsen, welches ferner zur Verbesserung des Biotopverbundes entlang der Flussachsen beiträgt.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *die ökologische Renaturierung bereits große Erfolge zeigt.*
- *sämtliche alten Wehre beseitigt sind, die Gewässersohle wieder natürlich ist und die Volme im Innenstadtbereich begehbar ist.*
- *Flüsse schiffbar, mindestens paddelfähig machen*
- *Leben am und mit dem Wasser gut und wichtig ist. Strandbar, Beachbar*
- *Menschen Aufenthaltsqualität durch Wasser definieren + erleben*
- *Wanderwege mit Richtungsschildern zu Zielen (Wege ohne Wegezeichen)*
- *dies ein besonderes Merkmal der Stadt ist.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *Wasserstranderlebnis*
- *Café im Standesamt reaktivieren (Pläne sehen es vor)*

7 Das bauliche Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!



1

Person hält dieses Ziel für besonders wichtig!

Erläuterung

Hagen ist eine Stadt mit herausragenden baulichen Zeugnissen diverser Epochen und Strömungen (u.a. Hagener Impuls, Hohenhof ...). Einige dieser Bauwerke und Ensembles prägen die Plätze und Straßen der Stadt, andere wiederum bleiben verborgen oder leiden unter fehlenden Investitionen. Mit Blick auf die Funktion stadtbildprägender Gebäude als Imageträger und Identifikationsstifter gilt es, einen Diskurs über das bauliche Erbe der Stadt sowie die Konservierung und Entwicklungsmöglichkeiten einzelner Objekte zu führen (bspw. altindustrielle Anlagen, beispielhafte Siedlungen der Nachkriegszeit etc.).

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *alte Bausubstanz nach Möglichkeit erhalten
statt Abriss*
- *man Schönes erhalten und in Szene setzen
muss.*
- *Jugendstil seine Wiege in Hagen hat.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *Denkmal darf der Zukunft nicht unbedingt
im Wege stehen*

8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!



Zentral gelegener öffentlicher Raum: Der Marktplatz an der Volme

1

Person hält dieses Ziel für besonders wichtig!

Erläuterung

Die öffentlichen Räume einer Stadt sind für viele Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt „Wohnzimmer“ unter freiem Himmel und wichtige Bestandteile des urbanen Alltags. In allen Stadtbezirken laden öffentliche Grünanlagen, Parks, Spiel- und Sportanlagen sowie Plätze zum Aufenthalt und zur Freizeitgestaltung ein. Ausstattung und Gestaltqualität der Anlagen variieren jedoch. Neben den öffentlichen „Wohnzimmern“ gibt es zahlreiche Portale, an denen insbesondere Besucher einen ersten – derzeit häufig negativen – Eindruck der Stadt gewinnen. Es gilt, öffentliche Freiräume und ausgewählte Stadteingänge zu sichern, gestalterisch-funktional aufzuwerten und – unter Berücksichtigung der Ziele 6 und 9 – gezielt miteinander zu vernetzen.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *viele innerstädtische Räume keine Aufenthalts- bzw. Freiraumqualität aufweisen. Für eine klimafreundliche und fußgängerfreundliche Stadt ist dies aber essentiell.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- -

9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!



Bedeutender Freiraum im Norden: Der Hengsteysee. (Foto: (c) Michael Kaub)

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!

Erläuterung

Hagens Natur- und Freiräume sind ein bedeutendes Potenzial der künftigen Stadtentwicklung. Wie in kaum einer anderen Großstadt sind ausgedehnte Wälder aus zahlreichen Stadtteilen fußläufig erreichbar. Vereinzelt mangelt es jedoch an Durchlässigkeit, Anbindung und Vernetzung. Die Innenstadt bildet mit ihrem hohen Grad an Versiegelung einen grauen Kontrast zu den umliegenden Landschaftsräumen. Das Ziel „Grünes Netzwerk für Mensch und Natur“ widmet sich der Sicherung und gezielten Verzahnung von Siedlungsräumen, Grünflächen, Freiräumen. Es leistet einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Landschaftsschutz, zur Wohnumfeldqualifizierung sowie zur Verbesserung des Stadtklimas.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *Bürger Erholung suchen und brauchen;
Gegensatz zum urbanen Leben*
- *sich das leicht verwirklichen lässt.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *Kopplung von „grünem Netzwerk“ und
„Wasser“ ist in Hagen leicht möglich*

10 Mobilität neu denken!

12

Personen halten dieses
Ziel für besonders
wichtig!



*Sinnbild der früheren Hager Verkehrs politik:
Die Altenhagener Brücke*

Erläuterung

Das Netz aus Bundesautobahnen und -straßen führt gepaart mit der Lage einzelner Wirtschaftsstandorte im Stadtraum und spezifischer Verkehrsbeziehungen zu Konkurrenzsituationen und einem überdurchschnittlichen Verkehrsaufkommen sowie zu hohen Stickoxid- und Geräuschmissionen insbesondere in innerstädtischen Quartieren, punktuell entlang der Siedlungsbänder in den Tallagen sowie im Bereich hagenspezifischer Nahtlagen wie in Haspe oder Vorhalle. Ziel ist es, unter Berücksichtigung der Anforderungen aller Verkehrsteilnehmer die Lebensqualität in vielen innerstädtischen Lagen zu erhöhen und Mobilität in Hagen neu zu denken! Unter Einbeziehung zukunftsfähiger Verkehrsmittel gilt es die Nah- und E-Mobilität zu fördern. Restriktive Maßnahmen sind dabei auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren. Jedoch sollten sich sämtliche Maßnahmen in ers-

ter Linie an den Bedürfnissen „schwacher“ Verkehrsteilnehmer orientieren. Mit Blick auf mögliche Umgestaltungsmaßnahmen bedeutet dies, dass die Entwicklung von Straßenräumen vom Rand aus im Sinne einer städtebaulichen Bemessung gedacht wird. Bepflanzungen, Pufferzonen und breite Seitenräume zugunsten „schwacher“ Verkehrsteilnehmer sind in der Großstadt von morgen eine Selbstverständlichkeit. Auch Rückbau- und Reparaturmaßnahmen von großzügig dimensionierten Straßenkreuzungen, Stadtautobahnen und Hochstraßen sind als Schlüssel zur Rückgewinnung urbaner Qualitäten zu diskutieren. Anlass für eine solche Diskussion können beispielsweise Sanierungserfordernisse markieren. Zugleich müssen Lösungen für eine stadtverträgliche Abwicklung von Wirtschaftsverkehren entwickelt werden.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- *Hagen traditionell im Schienenverkehr eine große Bedeutung hat: Knotenpunkt Hbf stärken*
- *die Förderung des Radverkehrs halte ich für außerordentlich wichtig*
- *Konzepte für Citylogistik in allen Versorgungsbereichen*
- *Hagen als eine der lautesten Städte gilt. Hier gilt es, gegenzusteuern.*
- *weil die bisherige vorrangige Ausrichtung aufs Auto Probleme schafft. Umweltbelastung und Platzprobleme*
- *derzeit zu viel „Automasse“ pro Person in Hagen auf den Straßen fährt.*
- *die Hagener Innenstadt überschaubar klein ist. „Fußläufig“ - Fußverkehrskonzept entwickeln.*

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- -

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- *neue Konzepte für emissionsarmen Lieferverkehr*
- *Qualitätsstandards für Radverkehrsanlagen aufsetzen und einhalten!*
- *Logistik-Standort Hagen stärken: Hagen als Modell für einen optimierten Modal Split Straße - Schiene*
- *Potenziale der Bahnhofshinterfahrung nutzen: 2. Ausgang Bahnhof mit entsprechender Infrastruktur kombinieren*
- *ÖPNV + Rad + Fuß Vorrang vor Individual*
- *Im Rahmen der „Umwidmung von Verkehrsflächen“ sollte man überlegen, ob nicht manche Bürgersteige wie auch Fußgängerzonen für Radfahrer geöffnet werden können.*
- *Potenzial der Pendler stärker einbeziehen!*
- *Pendlerströme besser lenken (P+R)*
- *Vermeidung eines Standortes für Autopendler*
- *Lieferverkehr/E-Commerce: Anforderungen an Infrastruktur mitdenken*
- *selbstfahrendes E-Mobil Hbf und zurück*
- *es fehlt ein „Fußverkehrskonzept“*
- *Masterplan Mobilität - effizient + nachhaltig*
- *Förderung neuer Mobilitätskonzepte (On-Demand-Bus, autonomes Fahren)*
- *Abkürzungsverkehre (BAB - BAB) vermeiden*

11 Entzerrung von Konfliktlagen

1

Person hält dieses Ziel für besonders wichtig!



Erläuterung

Hagen kennzeichnet sich insbesondere in den Tälern der Ennepe und Volme durch ein dichtes Nebeneinander aus Wohnen, Gewerbe/Industrie und Verkehr. Belastende und sensible Nutzungen befinden sich teils in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander. Im Sinne einer gesundheitsfördernden und flächensparenden Stadtentwicklung ist es trotz des allgemein anerkannten Credos der Nutzungsmischung partiell sinnvoll, konfliktreiche Nahtlagen zu entzerren und einer gewünschten Nutzung – Wohnen, Industrie/ Gewerbe, Freiraum – Vorrang einzuräumen. Die wahlweise Aufgabe spezifischer Nutzungen ermöglicht dabei eine Neudefinition von Stadträumen, schafft Flächenpotenziale und/ oder reduziert gesamtstädtische Überangebote.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- *Konflikte gelöst werden sollten.*
- *Konflikte auf Dauer krank machen.*

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- *Wohin wird verdrängt? (topografische Gegebenheiten), fehlende Gewerbeflächen*

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- *Abriss störender Wohnbebauung*
- *Konzentration der Aktivitäten auf zukunftsfähige Bereiche in den Quartieren*

12 Neue Nutzung auf alten Flächen

6

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Das Gelände der Firma Brandt: Chance für neue Nutzungen auf alten Flächen?

Erläuterung

Aufgrund der Topografie ist die Siedlungsentwicklung Hagens begrenzt. Naturräumliche Einschränkungen minimieren Flächenverfügbarkeiten. Das heutige Stadtbild in einer topografisch bewegten Landschaft ist als prägendes Element zu erhalten. Insbesondere größere gewerblich-industriell nutzbare Flächen sind in Hagen rar. Zudem sind planerisch gesicherte Flächen nahezu erschöpft. Im Sinne einer ressourcenschonenden Flächenmobilisierung gilt es, brachfallende Flächen zeitnah zu aktivieren und in den Stadtraum zu integrieren.

Brachflächen bieten je nach vorheriger Nutzung und dem daraus resultierenden Grad der Kontaminierung zahlreiche ökonomische, ökologische und soziale Potenziale. Die Eignung industrieller Großbrachen, gewerblicher Kleinbrachen oder leerstehender öffentlicher Infrastruktur für spezifische neue Nutzungen (Nutzungsmischung, Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel) ist dabei im Einzelfall zu prüfen und vor dem Hintergrund der weiteren strategischen Ziele (insbesondere die Ziele 3 und 11 sowie im Kontext des Erhalts von Bausubstanz Ziel 7) zu diskutieren. Die verbleibenden Flächen sind daher möglichst hochwertig und mit dem Ziel einer hohen Arbeitsplatzrelevanz zu entwickeln.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *Flächenrecycling ein Instrument in einem Mix zwischen Ausweitung des GE-/GI-Angebotes sein muss.*
- *die Zukunft der Stadtentwicklung ist.*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *neue Nutzung auf neuen Flächen*

13 Die produktive Stadt auf vielen Ebenen

5

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



In welche Richtung entwickelt sich die Hagener Wirtschaft?

Erläuterung

Die Stadt Hagen ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort an der Schnittstelle zwischen Ruhrgebiet und Sauerland. Rückgrat einer in den vergangenen Jahren positiven wirtschaftlichen Entwicklung ist u.a. das produzierende Gewerbe, dessen Anteil in Hagen mit knapp 30 Prozent deutlich über dem Durchschnittswert der nordrhein-westfälischen Großstädte liegt. Der Bedarf an weiteren Flächen ist groß. Es ist jedoch absehbar, dass planerisch gesicherte Potenziale kurzfristig erschöpft sein werden. Der RVR diagnostiziert für die kommende Dekade einen zusätzlichen Flächenbedarf von rund 60 Hektar. Ein durch die metropol Ruhr GmbH beauftragtes Wirtschaftsflächenkonzept identifiziert lediglich 35 Hektar Potenzialflächen. Es ist absehbar, dass die Flächenbedarfe unter derzeitigen planerischen Rahmenbedingungen innerhalb des Hagener Stadtgebietes nicht gedeckt werden können. Absehbar ist aber auch, dass die gewerblich-industrielle Produktion eine Basis der Stadtökonomie bleiben wird. Aus diesem Grund muss die Diskussion über die gewerblich-industrielle bzw. wirtschaftli-

che Entwicklung der Stadt Hagen mit Aufstellung des ISEK mehrdimensional geführt werden: Einerseits gilt es, neue Flächen zu erschließen und damit bestehende Flächenbedarfe zu bedienen, andererseits muss die Chance ergriffen werden, eine wirtschaftliche Durchmischung zu fördern. Gelingt dies, entwickelt sich Hagen zu einer produktiven Stadt auf zwei Ebenen:

Das verarbeitende Gewerbe bleibt langfristig ein wirtschaftliches Standbein der Stadt Hagen. Flächenbedarfe sind dabei vorzugsweise im Bestand (Ziele 11 und 12) zu decken. Unter dem Leitgedanken „Produktion zurück in die Stadt“ lässt sich zugleich die kleinteilige und größtenteils nicht-störende Produktion in vorzugsweise durch Wohnen geprägten Quartieren nieder. Diese Form der Produktionsverlagerung trägt zu einer funktionalen Durchmischung, Erhöhung der Branchenvielfalt und Belebung von Quartieren bei. In Zeiten digitaler Produktionsmöglichkeiten lassen sich spezifische Branchen und Prozesse konfliktfrei in den Stadtraum integrieren.

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *Hagens Stärke die industrielle Produktion ist.*
- *Förderung dezentraler Produktion durch Digitalisierung*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- *Ausbau auch des Industrieflächenangebots*

14 Wissenschaft und Wirtschaft arbeiten Hand in Hand

2

Personen halten dieses
Ziel für besonders
wichtig!



Ideen im Dialog entwickeln!

Erläuterung

Als Standort der FernUniversität sowie diverser Fachhochschulen und berufsbildender Schulen ist Hagen ein bedeutender Bildungsstandort für die ganze Region. Die in Hagen ausgebildeten Fachkräfte gilt es langfristig an den Standort zu binden. Dies gelingt insbesondere dann, wenn sie nach Abschluss ihrer Ausbildung auf einen attraktiven Arbeitsmarkt oder gute Voraussetzungen für Gründungen treffen. Solche Voraussetzungen gilt es im Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, wirtschaftlichen Interessenvertretern und der Stadt Hagen zu fördern bzw. im Kontext der Ziele 12, 13 und 14 zu diskutieren. Zu einem Stadtklima, welches Fachkräfte dauerhaft und erfolgreich an den Standort Hagen bindet, tragen ferner ein attraktives Wohnungsangebot (Ziel 5) sowie attraktive Freizeitmöglichkeiten bei (Ziele 6, 8 und 9).

**Ich halte dieses Ziel für sinnvoll,
weil**

- *Bildungsangebote in der Vielfalt sind bedeutender Standortfaktor*
- *Standort für Berufsbildung industriell und handwerklich*
- *vor allem aber auch Fachhochschule Südwestfalen und öffentliche Verwaltung*

**Ich halte dieses Ziel für weniger
sinnvoll, weil**

- -

**Diesen Handlungsansatz möchte
ich ergänzen**

- -

15 Smart City Hagen

1

Person hält dieses
Ziel für besonders
wichtig!



Recycling und Engagement: Urban Gardening als Teilaspekt der Smart City

Erläuterung

Die Smart City Hagen ist eine unter ökonomischen, ökologischen, politisch-administrativen und zivilgesellschaftlichen Aspekten intelligente, effiziente und ressourcenschonende Stadt. Digitale Steuerungs- und Kommunikationssysteme optimieren das stadgesellschaftliche Leben auf sämtlichen Ebenen: Durch technische Innovationen kann der Alltag der Hagerinnen und Hager einfacher gestaltet werden. Dem Grundsatz der Smart City folgend, prägen die Bewohnerinnen und Bewohner zugleich das Stadtleben und die Stadtentwicklung durch Eigeninitiative und bürgerschaftliches Engagement. Auf politisch-administrativer Ebene werden Prozesse der Stadtverwaltung bzw. städtischer Töchter optimiert (bspw. Gebäudemanagement, Abfallentsorgung, Energie- und Wasserversorgung).

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- *dadurch bessere intelligente Mobilitätskonzepte möglich sind bzw. es attraktiv für jüngere Bewohner ist.*

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- -

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- *intelligente Verkehrssteuerung durch Digitalisierung*
- *Industrie 4.0*

16 Hagen in der Region – starker Nachbar neben starken Nachbarn!

2

Personen halten dieses Ziel für besonders wichtig!



Brücken zu den Nachbarn bauen

Erläuterung

Der Standortwettbewerb zwischen den Städten in der Region ist für Hagen Herausforderung und Ansporn zugleich. Die Lage zwischen Ruhrgebiet und Sauerland birgt großes Potenzial, von den Nachbarkommunen zu lernen und selbst Impulsgeber zu sein. Wettbewerb und Kooperation schließen sich nicht aus. Es ergeben sich vielseitige Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit. Auch hierin liegt Hagens Zukunft: Die Stärken der Region und ihrer Städte als Chance begreifen, um das eigene Profil zu schärfen. Die vorhandenen Kooperationsstrukturen und Netzwerke müssen hierfür gezielt genutzt, aber auch regionale projektbezogene Kooperationen weiter ausgebaut werden.

Ich halte dieses Ziel für sinnvoll, weil

- *gemeinsame/interkommunale Flächenentwicklung trägt knappen Flächenressourcen Rechnung*
- *Hagens Stärke als regional bedeutsamer Verkehrsknoten strategisch besser genutzt werden muss!*
- *Hagen seine oberzentralen Funktionen in Südwestfalen ausspielen muss!*
- *Hagen im Augenblick weder vom Ruhrgebiet (nur Rand), noch Südwestfalen (nicht gewollt) profitiert.*

Ich halte dieses Ziel für weniger sinnvoll, weil

- -

Diesen Handlungsansatz möchte ich ergänzen

- *Frage: Wollen die Nachbarn das auch (Kirchturmdenken)?*
- *interkommunale Zusammenarbeit (Gewerbe, Finanzen ...)*
- *Pendler mitdenken!*
- *gemeinsame Strukturen schaffen (Theater, Verwaltungen etc.)*

Weitere Zielvorstellungen der Teilnehmer

- *Bustaktverkehr von und zur Innenstadt aus den Stadtteilzentren*
- *Tourismus als Profil (Wandern, Radfahren, Besichtigungen)*

Erläuterungen und Ergänzungen

Im Anschluss an die Priorisierung der strategischen Ziele erfolgte eine Diskussion über deren Inhalte. Für einzelne Ziele wurden Ergänzungen formuliert.

zu Ziel 6

- Eine Teilnehmerin regt an, entlang der Gewässer kontinuierlich Gastronomie anzubieten. Es sei das Bedürfnis da, Leben an die Flüsse zu bringen.
- Ein Teilnehmer verweist auf einen einst geplanten Brückenbau über die Volme im Bereich Eilpe. Dieser sei aus finanziellen Gründen nicht im Rahmen der Stadtteilerneuerung umgesetzt worden.

zu Ziel 10

- Es wird angemerkt, sich hinsichtlich der Erhöhung des Radverkehrsanteils am Modal Split ambitioniertere Ziele zu setzen. Vor allem der Anteil des Alltagsradverkehrs müsse erhöht werden.
- Mit Blick auf mögliche verkehrliche Maßnahmen müsse man Hagens oberzentrale Funktion und Bedeutung für Pendler im Rahmen des ISEK berücksichtigen. Der Verkehr müsse stimmig sortiert werden. Zu beachten sei, dass die Hagener Wirtschaft eine Folge und Grundlage von und für Mobilität sei.
- Es wird ein Konzept zur Abwicklung von Wirtschaftsverkehren gewünscht, welches gemeinsam mit der SIHK zu entwickeln sei. Langfristig seien Logistikstandorte entlang des B7-Bandes aus Sicht eines Teilnehmers eher unrealistisch.

- Ein Teilnehmer betont, dass es darum gehen müsse, unnötige Wege auf kurzen Distanzen zu vermeiden. Entsprechende Anreize gilt es zu schaffen. Insbesondere mit Blick auf die Nahmobilität.

zu den Zielen 12 und 13

- Ein Teilnehmer wünscht, mindergenutzte Flächen entlang der B7 in den Planungen zu berücksichtigen. Ziel müsse es sein, vorhandene Flächen besser auszunutzen. Auch müsse man Flächen berücksichtigen, die derzeit zwar genutzt werden, jedoch mittel- und langfristige brachfallen können.
- Ein Teilnehmer regt an, die Hasper Talbahn mit Blick auf eine mögliche Erschließung künftiger Gewerbe- und Industrie Flächen zu erhalten.
- Ein Teilnehmer fordert an geeigneten Stellen den Rückbau von Wohnraum.

